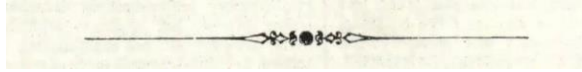


## Mein Entwicklungsweg<sup>1</sup>

Fettdruck und Gliederung durch die Carl-Huter-Stiftung.



Die Ausführungen der beiden vorhergehenden Lektionen haben gelehrt, dass meine Entdeckung der Naturelltypen in der Natur und insbesondere beim Menschen uns ganz neue Gesichtspunkte eröffnet haben. Wir lernen die Lebewesen nach bestimmten Formtypen betrachten, die uns sofort Aufschluss über ihr inneres Wesen geben. Da diese Naturelle überall in ganz bestimmten Typen wiederkehren und klar nachweisbar sind, so möchte ich die Naturell-Lehre das grundlegende ABC der Huter'schen Psycho-Physiognomik bezeichnen.

Die Hauptarbeit, welche ich nun nach der Entdeckung dieser Grundformen in der Natur zu machen hatte, war die Aufsuchung der Kräfte, welche diese Formtypen bilden. Denn wie kein Stoff ohne Kraft ist, so ist auch keine organische Form ohne eine organisierende und formbildende Kraft zu denken. Will man aber Aufschluss über die formgebenden Kräfte haben, so kann man nicht umhin, das Wesen der einfachen Naturkräfte, also Chemie und Physik zu studieren. Aus diesem Grunde machte ich diese beiden Wissenschaften zum eisernen

Bestandteil meiner Lehre. Das Studium von Stoff und Kraft führte mich auf ganz bestimmte, überall wiederkehrende Substanz- und Energiegesetze, die ich in der nachfolgenden Tafel darlegen will.

Ich fand, dass im Grunde genommen alle chemische Substanz und alle mechanische Energie aus dem Urstoff, dem Weltäther, hervorgegangen sind und folglich mit diesen in fortlaufender, unzertrennlicher Wechselwirkung stehen. Dieses führte mich weiter zur näheren Untersuchung des Weltäthers und den ätherischen Zwischenformen und Zwischenkräften. Da ich nun aber weder Messinstrumente noch andere Hilfsmittel zu meinen Ätheruntersuchungen auffinden konnte, so musste ich zu vergleichenden Forschungen auf dem reinen Beobachtungs- und Denkwege übergehen.

Hierbei wurden mir nun insbesondere die Astrophysik, die Licht- und Farbenphysik, die anorganische Chemie, sowie die Astronomie und Mathematik die nächstbesten Hilfsquellen.

Zu den weiteren Hilfsmitteln wurden mir die organische und die Bio-Chemie, die Physiologie und die physiologische Psychologie.

Aber auch hierdurch kam ich wohl zu neuen Schlussfolgerungen und Hypothesen, nie aber zu grundlegenden sichtbaren Beweisen für die neugewonnenen Anschauungen.

Ich musste es darauf mit der Experimental-Psychologie versuchen und jede uns noch wenig erschlossene Erscheinungsgebiete studieren, welche in der heutigen Wissenschaft recht wenig geschätzt<sup>2</sup> sind. Ein wirklicher Wahrheitsforscher darf sich aber nicht darum kümmern, was Mode ist, oder wie herrschende Suggestion und Vorurteil den Ton anschlägt, sonst fällt er in die Netze dieser, die tiefere Naturerforschung aufhaltenden Zeitströmungen und er gräbt sich und der Wahrheit ein Grab.

Leider tun das recht viele und dadurch bekommt die Wissenschaft eine Richtung, die nicht fortschrittlich, sondern stillstehend und rückschrittlich ist, wie das ja der moderne Materialismus der Naturwissenschaft und Philosophie beweist.

Ich ging also meinem eigenen innern Wahrheitsdrange unbekümmert nach und wagte es, trotz der entgegengesetzt herrschenden Weltanschauung, mich eifrig mit dem allgemein verpönten Experimental-Spiritualismus vertraut zu machen und die verbürgten Vorgänge der Mystik, des Okkultismus und der Sympathiekräfte, sowie des Somnambulismus, der Telepathie, des Hellsehens, der Hellfüh- und Gedankenkräfte zu studieren und zwar recht kritisch, niemals den Boden der realen Chemie und Physik verlassend.

Hier habe ich dann derart wertvolle Aufschlüsse und Anregungen erhalten, dass ich zu der festen Überzeugung gekommen bin, dass ohne experimentelles Studium dieser Gebiete unsre gesamte heutige Naturwissenschaft nur eine Halbwissenschaft bleibt.

Denn gerade durch diese, sozusagen umgangenen ignorierten Arbeitsfelder fand ich den Weg zu der Erkenntnis der tiefen Vorgänge in der Natur.

Ich bin freilich nie in die vielfach törichten Anschauungen, die teils in spiritistischen und theosophischen Kreisen herrschen, verfallen, mein ganzes innere sträubte sich dagegen und sträubt sich heute noch gegen gewisse Irrlehren, die dort dominieren.

Was aber reine Tatsachen sind, das habe ich genommen und verwertet, Tatsachen, die ich dutzende von Malen, ja teilweise hundertfach mit eigenen Augen gesehen, mit eigenen Ohren gehört, mit eigenen Händen gefühlt habe.

Heute noch danke ich von ganzem Herzen dem gütigen Geschick, das mich seinerzeit in Leipzig mit dem Professor Cyriax und seinem Anhang, dem Verein für harmonische Philosophie, 1882 bekannt werden liess, wodurch ich die Gelegenheit erhielt, Experimenten beizuwohnen, die mich tiefer in das Wesen der Kraft und der Substanz blicken liessen, als es mit der offiziellen Chemie und Physik von damals

und von heute allein nicht möglich gewesen wäre.

Ich gebe dieses offene Geständnis im Interesse der wissenschaftlichen Forschung ab, auf die Gefahr hin, eventuell von allen Halbwissern oder Nichtwissern in der üblichen ungehobelten Weise angekrittelt zu werden. Die Wissenschaft der Zukunft wird doch demaleinst das letzte Wort zu meinen Gunsten sprechen und diese modernen Überklugen und rabiaten Kritiker als Toren ihrer Zeit belächeln. Hat es doch auch fast dreihundert Jahre zum guten Ton der allmächtigen Kirche gehört, die, neue Wege zeigenden Astronomen und Physiker zu verleumden und zu verdammen, und scheuten sich selbst die Mehrzahl der Koryphäen der medizinischen Wissenschaft nicht, an über hundert Jahre ihren grössten Meister der Gehirnforschung, Franz Josef Gall, zu verkleinern oder zu verschweigen und zwar nicht aus Überzeugung, sondern weil es zum moralisch schlechten Ton gehörte, und doch bricht das Morgenrot der Gall'schen Wahrheiten neuerdings an und deckt jene Gemeinheiten auf, die an diesem Mann begangen sind. Wenn Kopernikus, Kepler und Galilei auch noch nicht alle Wahrheiten über das Weltall fanden, wenn Gall noch nicht im Entferntesten eine vollendete Phrenologie gefunden hat, so haben diese Männer Entdeckungen gemacht und Wahrheiten in ganz neuen Gebieten nachgewiesen, die jede Kritik mit

Bewunderung anerkennen muss und dann erst hinterher sachlich auf die gefundenen Mängel hinweisen darf. Niemals wird eine gute Kritik das positiv Gute einer Person oder Sache verschweigen.

Also nochmals kurz gesagt, ich habe im Experimentalspiritualismus einen Kern Wahrheit gefunden, denn ich wünschte, dass ihn jeder Naturforscher finden möchte. Denn hierdurch erhalten wir einen Einblick in das Werden und Vergehen resp. Verwandeln chemischer und mechanischer Energien aus und in den Äther zurück, von dem wir uns sonst kaum eine Vorstellung machen können.

Über fünf volle Jahre habe ich auf diesem Gebiete experimentiert und geforscht. Dann dehnte ich nach den hier gefundenen guten Resultaten meine Versuchsarbeiten auf die Entwicklung von schlummernden Kräften und Sinnen im eigenen Körper aus.

Bald war ich ein sensitiverer Hell- und Feinfühler. Hierdurch wurde ich unabhängig von spiritistischen Experimentalsitzungen. Nun stiess ich aufs Neue auf bis dahin unbekannte Tatsachen, insbesondere auf die fühlbaren unterschiedlichen Spannungen und Strahlungen der verschiedenen anorganischen Substanzen und reinen Elemente. Ich entdeckte die Elementarstrahlen der Materie und die Grenzwirkungen, der elektrischen und magnetischen Spannungen der

verschiedenen Kristalle, Gesteine, Holzarten, Salze und Metalle. Bald fand ich die Medioma und fühlte das Reichenbach'sche Od, lernte die spezifische Wärme von der strahlenden Wärme bei jeder Substanz unterscheiden und entdeckte schliesslich die Lebensquellkraft, die ich als Lebenslicht fühlte und sah und daher mit dem Namen Helioda bezeichnet habe.

Erst hierauf wurde mir inne, dass wenn alle diese Kräfte und ätherischen Energien und Substanzen ausser mir in der Natur oder in anderen Lebewesen anzutreffen waren, dass sie dann auch sicher in meinem eigenen Körper vorhanden sein müssten.

---

<sup>1</sup> Quelle: Welt- und Menschenkenntnis, V. Lehrbrief, 9. Lektion

Dieses führte mich zu den ausdauerndsten Versuchen mit mir selbst und an andern Personen, auch an Tieren und Pflanzen, und so entwickelte und prüfte ich nach und nach die eigene magnetische, elektrische und Wärme-Energie, die mediomischen, odischen und heliodischen Kräfte und fand damit die Schlussresultate, welche mich diese neue Lehre aufstellen und ausbauen liessen, so wie es hier geschehen ist.

Das wäre so der Entwicklungsgang meiner Studien und nun bitte ich, mir weiter folgen zu -wollen in der nachfolgenden Reihe von Studentafeln, die meine Psycho-Physiognomik begründen.

<sup>2</sup> In der 1. Auflage steht stattdessen das Wort «gemünzt».